



Vorlesungsverzeichnis für das Zertifikat Gender Studies im Wintersemester 2018/19

Ringvorlesung:

15181.4467 Ei(ge)nheits-Diskurse - Autoritäre Allianzen und selbstermächtigende (Alltags)Praxen	3
---	---

Einführungsseminare:

15181.4466 Gender Stories – Einführung in die Gender und Queer Studies.....	4
15181.4471 Begehren, Macht und Geschlechtsidentifizierung in der psychoanalytischen Theorie	4
15181.4473 If I Can't Dance: Queering Protest.	5

Aufbauseminare:

15181.4474 Keins oder viele: Geschlechterbinarität im Recht - historische und rechtstheoretische Einordnungsversuche	6
15181.4475 "Schwanz ab oder was sonst?" - Lesbisch-feministische Bewegungsgeschichte und Erinnerungskultur.....	6
15181.4476 Intersektionalität: Konturen und Debatten eines vielschichtigen Paradigmas.....	7
15181.4477 Rechtspopulismus und Antifeminismus als Krisenphänomene von Demokratie und Geschlechterordnung	8
15181.4478 Potenziale im Zusammenspiel der Theorie der Epistemischen Ungerechtigkeit und der Transgender Studies	8
14390.0041 What about class? Sozio-ökonomische Ungleichheit und politische Bildung	9

Alle weiteren Informationen zu Zeit und Raum der Veranstaltung entnehmen Sie bitte Klips.

Ringvorlesung:

15181.4467 Ei(ge)nheits-Diskurse - Autoritäre Allianzen und selbstermächtigende (Alltags)Praxen

Lehrperson: Dirk Schulz, Bettina Lösch, Karolin Kalmbach

Donnerstags 16.00h – 17.30h

Gebäude 105, Hörsaal G

Die öffentlichen Debatten verschärfen sich, es werden immer deutlichere rhetorische und realpolitische Grenzziehungen vorgenommen, innerhalb der Gesellschaft, zwischen Menschen als Personengruppen, zwischen Staaten. Der Verhandlung von Ängsten wird seitens Regierungen, aber auch vieler Medien, mit dem Versprechen begegnet, durch „Ordnung, Steuerung und Begrenzung“ die Welt überschaubarer und damit sicherer zu machen. Dies geht oftmals einher mit dem Angebot traditioneller und binärer Identifikationen, die Orientierung und Zugehörigkeit bieten sollen. Emanzipatorische Errungenschaften und Forderungen nach der Anerkennung von und dem Leben mit Vielfaltigkeit werden bei diesen Argumentationen als Entwicklungen vermittelt, die die Welt erst „unsicher“ gemacht haben.

Diese sich zuspitzenden Diskurse, Politikfelder sowie Netzwerke und Akteur*innen sollen in den Beiträgen vor dem Hintergrund feministischer, queertheoretischer sowie politikwissenschaftlicher (Gesellschafts)Analysen in dieser Ringvorlesung beleuchtet werden. Gleichzeitig geht es um Fragen und Möglichkeiten der alltäglichen, wissenschaftlichen und bildungspolitischen Praxen der Selbstermächtigung, damit die Grenzziehungen, Ausschlüsse und „Wahrheiten“, die in und durch autoritäre Allianzen proklamiert werden, nicht unwidersprochen bleiben.

Einführungsseminare:

15181.4466 Gender Stories – Einführung in die Gender und Queer Studies

Lehrperson: Karolin Kalmbach

Mittwochs 12.00h – 13.30h

Gebäude 103, Raum S 76

Dieses Seminar gibt einen Einblick in Geschichte(n), Positionierungen und Perspektiven der Gender und Queer Studies, die gerade in letzter Zeit im deutschsprachigen Raum wahlweise für die „Pervertierung einer natürlichen Geschlechterordnung“ oder für eine Politik der „Gleichmacherei“ verantwortlich gemacht werden. Feministische und queere Theorien werden häufig im Alltagsverständnis als „realitätsfern“ und im akademischen Raum als zu politisch und ideologisch abgewertet. In diesem Seminar wollen wir anhand einiger ausgewählter Texte der Frage nachgehen, inwiefern diese Einschätzungen als ein Abwehrmechanismus und Sicherungsversuch einer androzentrisch- heteronormativen Ordnung zu verstehen sind. Die Seminarliteratur soll dabei gleichzeitig einige wichtige Denkströme, die die Gender und Queer Studies präg(t)en vermitteln und zur Diskussion stellen.

15181.4471 Begehren, Macht und Geschlechtsidentifizierung in der psychoanalytischen Theorie

Lehrperson: Thomas Dojan

Freitags 12.00h – 13.30h

Gebäude 103, Raum S 81

Die Psychoanalyse, begründet durch Sigmund Freud, hat den Diskurs über Sexualität fundamental neu ausgerichtet. In der Theorie des Ödipuskomplexes werden die Fragen nach Begehren und Geschlechtsidentifizierung eng geführt und unter dem Aspekt der Gewissensbildung in subtiler Weise *avant la lettre* machttheoretisch untersucht.

Im Anschluss an die Texte Freuds und deren Rezeption durch Jacques Lacan entwickelte Judith Butler eine wirkmächtige Theorie von Geschlechtsidentifizierung qua Ein- und Ausschlusseffekten in ihrem wegweisenden Buch *Gender Trouble*. Das Seminar stellt die Fragen nach Begehren, Macht und

Geschlechtsidentifizierung in der psychoanalytischen Theorie und arbeitet nah an subjekttheoretischen und klinischen Primär- und Sekundärtexten der Psychoanalyse.

15181.4473 If I Can't Dance: Queering Protest.

Lehrperson: Anna Bromley

1. Block 09./10.11.18
2. Block 07./08.12.18

Das Seminar widmet sich queeren und feministischen Protestartikulationen seit Beginn der Neunziger Jahre. Anhand ausgewählter Fallbeispiele und Reflexionen aus der feministischen politischen Philosophie geht es um Potentiale und Grenzen der Subjekt- und Repräsentationskritiken: Was verspricht eine Vielheit von Kritiken, die sich selbst im Plural denkt (Chantal Mouffe: 2005)? Welche Auffassungen von Differenz kann Widerstand und Veränderung begründen? (quaestio: 2000) Inwiefern ist es für Praktiken des queering protest unabdingbar, einen "Krieg der Apposition" zu tanzen, wie Stefano Harney und Fred Moten mit Hilfe eines Neologismus fordern? (Harney/Moten: 2016) Und wie verhält es sich mit der Arbeit der Universität in diesem verwickelten Tanz?

Aufbauseminare:

15181.4474 Keins oder viele: Geschlechterbinarität im Recht - historische und rechtstheoretische Einordnungsversuche

Lehrperson: Friederike Boll/Jespa Jacob Kleinfeld

Einführungssitzung: 3.12., Gebäude 216, Raum S 144

1. Block: 18./19.01.19
2. Block: 25./26.01.19

Der deutsche Rechtsstaat klassifiziert Menschen nach „Geschlecht“ und trägt ihnen im Personenstand Mann, Frau oder () ein. Aber welche Realitäten schafft, welche unterschlägt dies? Das Seminar ordnet die derzeitige Rechtslage in eine rechtshistorische, demokratietheoretische und gesellschaftstheoretische Analyse ein und zeigt ihre Konsequenzen auf. Im Fokus stehen die Verhandlungen von Allgemeinheit/Partikularität, Öffentlichkeit/Privatheit und Recht/Moral, wie sie sich an Geschlechternormen effektiv kristallisieren. Ein kulturhistorischer Überblick trägt zum vertieften Verständnis von Subjektconstitution und deren Bedeutung für den modernen Rechtsstaat bei. Der aktuelle Ausgangspunkt für diese vielschichtige Analyse sind die Bundesverfassungsgerichtsentscheidungen zu geschlechtsbezogenen Grundrechten, insbesondere zur „Dritten Option“.

15181.4475 "Schwanz ab oder was sonst?" - Lesbisch-feministische Bewegungsgeschichte und Erinnerungskultur

Lehrperson: Katja Teichmann

Einführungssitzung: 26.10.

1. Block: 16./17.11.18
2. Block: 18./19.01.19

Der provokante Titel des Seminars stammt von einem Flugblatt des Autonomen Frauen- Lesbenreferats der Ruhr-Universität Bochum von 1988. Im Rahmen eines Digitalisierungsprojektes wurde Archiv- und Quellenmaterial des Referats erschlossen, mit Schwerpunkt auf den 1980er und 90er Jahren. Im Seminar

folgen wir den Spuren und Hintergründen dieser drastischen Sprach- und Symbolpolitik – wie auch dem Unbehagen, das diese aktuell auszulösen vermag. Von welchen Gewaltverhältnissen, welchen Lebensrealitäten von Frauen und Lesben, welchem Umgang mit alltäglichem Sexismus und sexualisierter Gewalt zeugen Quellen wie diese? Wie könnte eine Erinnerungskultur zu diesen Geschichten aussehen?

Mit unterschiedlichen historischen, sozial- und kulturwissenschaftlichen sowie queertheoretischen, dekonstruktiven Perspektiven und Methoden werden wir uns dieser Bewegungsgeschichte und ihrer „Bewahrung“ annähern – im Spannungsfeld zwischen Wissenschaft, Archivarbeit und Aktivismus:

- An was soll erinnert werden und warum überhaupt? - Welche Rolle spielt das Archiv als Form und Ort von gelebter Erinnerungskultur, aber auch als Ort, an dem sich Macht und Prekarität zeigen?
- Welche Forschung zu lesbisch-feministischer Geschichte existiert bereits im deutschsprachigen Raum? Welche Forschungsdesiderate zeigen sich?
- Welche Erkenntnisse und Möglichkeiten eröffnen unterschiedliche Methoden und Zugänge wie Quellenarbeit, Oral History sowie epistemologische und dekonstruktive Perspektiven?

15181.4476 Intersektionalität: Konturen und Debatten eines vielschichtigen Paradigmas

Lehrperson: Vanessa Thompson

Mittwochs 16.00h – 17.30h

Gebäude 103, Raum S 94

Intersektionalität bezieht sich auf die machtkritische Analyse von verschränkten Ausbeutungs- und Ungleichheitsverhältnissen und deren Wechselbeziehungen vor dem Hintergrund der Kontinuitäten von Versklavung und Kolonialismus. In diesem Einführungsseminar beschäftigen wir uns mit den Schlüsseltexten, Entwicklungslinien und aktuellen Debatten der Intersektionalitätsforschung. Das Seminar gibt einen Überblick über zentrale Fragen, Grundbegriffe und Perspektiven sowie methodische Zugänge des vielschichtigen Paradigmas von seinen Anfängen im Schwarzen Feminismus bis hin zur Gegenwart. Dabei werden die Konturen und Konjunkturen, die transnationalen Reisen und transdisziplinären Analyseperspektiven von Intersektionalität herausgearbeitet und in einer

kritischen Bestandsaufnahme auch mögliche Grenzen diskutiert. Zugleich werden wir zentrale Forschungs- und Arbeitsfelder wie Eigentum, Arbeit, Gewalt, Migration, kulturelle Produktion und Repräsentation, feministische Aktivismen und Solidaritäten mittels konkreter Beispiele analysieren.

15181.4477 Rechtspopulismus und Antifeminismus als Krisenphänomene von Demokratie und Geschlechterordnung

Lehrperson: Heike Mauer

Mittwochs 2-wöchentlich 16.00h – 19.15h

Gebäude 103, Raum S 87

Durch die Kritik des sogenannten ‚Genderwahns‘ zeichnet sich Rechtspopulismus durch einen aggressiven Antifeminismus aus, der sich gegen die Gleichheit der Geschlechter (u. a. biologistische Festschreibung von Zweigeschlechtlichkeit, Ablehnung von Gleichstellungsmaßnahmen) und gegen die sexuelle Selbstbestimmung (z. B. Recht auf Abtreibung, Ehe für alle, 3. Option) richtet. Zugleich wird die Geschlechtergleichheit kulturalisiert und in einem völkisch-rassistischen und islamfeindlichen Diskurs gegen Flüchtlinge und Migrant*innen gewendet. Zugleich leisten prominente Frauenfiguren in Partei und Bewegung einen erheblichen Beitrag zu ihrem Erfolg. Das Seminar begibt sich auf die Spuren dieses paradoxen Verhältnisses zweier aktueller Krisenphänomene der Demokratie und der Geschlechterordnung – Rechtspopulismus und Antifeminismus.

15181.4478 Potenziale im Zusammenspiel der Theorie der Epistemischen Ungerechtigkeit und der Transgender Studies

Lehrperson: Lydo Mertens/Mo Zündorf

Donnerstags 14.00h – 15.30

Gebäude 332, Raum S 205

Geschlechtliche Vielfalt und ihre Repräsentation wird im aktuellen öffentlichen Diskurs verstärkt verhandelt. Beispielhaft für dieses Phänomen sind die Diskussionen zum Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Dritten (geschlechtlichen) Option im Personenstand im Jahr 2017. Diese Diskurse und die ihnen zu Grunde liegenden Annahmen und Dynamiken sind Gegenstand des Seminars. Für die Auseinandersetzung wird die philosophische Theorie der epistemischen

(Un)gerechtigkeit mit zentralen Fragestellungen der Transgender Studies zu geschlechtlicher Identität, Körperlichkeit und deren Verhandlung im Rechts- und Gesundheitssystem in Verbindung gebracht.

Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft, sich regelmäßig intensiv mit der englischsprachigen Seminarliteratur auseinanderzusetzen.

14390.0041 What about class? Sozio-ökonomische Ungleichheit und politische Bildung

Lehrperson: Julia Lingenfelder

Dienstags 16.00h – 17.30h

Gebäude 216, Raum S 131

Klimawandel, Umweltzerstörung und die Endlichkeit natürlicher Ressourcen werden nicht zuletzt im Zuge der zahlreichen internationalen Konferenzen derzeit in einer breiten Öffentlichkeit diskutiert. Meist wird dabei z.B. der Klimawandel thematisiert als globales Menschheitsproblem, das alle gleichermaßen treffen wird.

Im Seminar werden wir demgegenüber der Frage nachgehen, inwieweit ökologische Fragen verbunden sind mit verschiedenen sozialen Ungleichheits- und Machtverhältnissen. Hierbei werden z.B. Fragen des Nord-Süd-Verhältnisses, Geschlechterverhältnisse, ökonomische Verhältnisse und rassistische Diskriminierungen in den Blick genommen.

Aus der Perspektive (kritischer) politischer Theorien werden wir relevante Konzepte zur Analyse struktureller Zusammenhänge und Ursachen erarbeiten und danach fragen, was die (sozial-) ökologische Krise mit unserer derzeitigen Wirtschafts- und Lebensweise aber auch mit Macht- und Ungleichheitsverhältnissen zu tun hat. Wir werden dabei auch Methoden kennenlernen und reflektieren, die gleichzeitig Anregungen für die eigene (zukünftige) Bildungsarbeit bieten können.